



Ausgabe 11 | 12. Januar 2011

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Aktuelles | QiN-Kongress und -Preisverleihung
QiN-Workshop in Helmstedt |
| 2. Im Spotlight | QiN-Projekte in Braunschweig
und Holzminden |
| 3. Innenstadt | Preisverleihung „Ab in die Mitte!“
Weißbuch Innenstadt |
| 4. Was, wann, wo? | Termine |

1. Aktuelles

QiN-Kongress und -Preisverleihung 2010 am 16. September 2010 in Duderstadt

Aygül Özkan, die niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration hat am 16. September 2010 im Historischen Rathaus der Stadt Duderstadt die 20 Siegerprojekte des Wettbewerbs Quartiersinitiative Niedersachsen 2010 (QiN) ausgezeichnet. „Die Stärkung unserer Innenstädte ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Land, Städten, Gemeinden und den Menschen, die vor Ort Verantwortung übernehmen und sich für ihr Quartier engagieren. Das sind die privaten Akteure, insbesondere auch die Immobilieninhaber, aber auch Geschäftsleute, Werbegemeinschaften und die Bewohner“, so die Ministerin. Die Quartiersinitiative trage zu einem Umdenkungsprozess bei. „Bürgerinnen und Bürger gestalten die Stadtentwicklung aktiv mit und wollen ihre eigenen Ideen, eigene Geldmittel und ehrenamtliches Engagement einbringen.“

Wie in den Vorjahren stelle das Land auch 2010 eine Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung. Die tatsächliche Fördersumme sei angesichts der privaten Investitionen und kommunalen Anteile noch höher. Das gesamte Projektvolumen habe für die 48 Projekte, die von 2007 bis 2009 gefördert wurden, weit mehr als 6 Mio. Euro umfasst. „QiN bietet vielfältige Möglichkeiten zur Förderung innovativer Projekte in Städten und Gemeinden aller Größenordnungen – ideal für ein Flächenland wie Niedersachsen“, betonte Özkan. In keinem anderen Bundesland gebe es so viele Projekte, die auf der Idee des sogenannten „Business Improvement Districts“ (BID) auf freiwilliger Basis umgesetzt werden.



Im Anschluss an die Preisverleihung QiN 2010 stellten sich Ministerin Özkan und die stolzen Siegerinnen und Sieger zum Gruppenfoto vor dem Historischen Rathaus der Stadt Duderstadt auf.



„QiN bietet vielfältige Möglichkeiten zur Förderung innovativer Projekte in Städten und Gemeinden aller Größenordnungen – ideal für ein Flächenland wie Niedersachsen“, betonte Sozialministerin Aygül Özkan.



Etwa 40 Vertreter von Städten und Quartiersinitiativen sowie weitere Interessierte waren der Einladung des Niedersächsischen Sozialministeriums nach Helmstedt gefolgt.

Anschließend schritt die Ministerin zur Preisverleihung. Nacheinander ehrte sie die Projekte aus Ankum („Aktiv für Ankum“), Bad Bederkesa („Wir machen unseren Ortskern fit für die Zukunft!“), Bardowick („Jetzt oder nie: Pieperstraße und Große Straße stellen sich auf und werden aktiv!“), Bohmte („Raum für Mehr“), Emden („QiN – Ein Gewinn für das Faldern-Quartier“), Emsbüren („Markt / In der Maate: Vom Hinterhof zur Ortsmitte“), Göttingen („Beleben durch Verbinden“), Helmstedt („Herzstück Neumärker“), Hildesheim („charmant & kompetent – Wegweisend“), Leer („Büntingplatz als erster Impulsgeber – die Leeraner Altstadt startet durch“), Nienburg („1000 Jahre Leinstraße – und weiter geht’s“), Nordenham („WeserWasserLicht“), Osnabrück („Quartiersmanagement Heger-Tor-Viertel“), Ostercappeln („Starke Mitte – Lebenswertes Zentrum“), Salzgitter („Salzgitter-Bad: Wir geben der Altstadt die Würze!“), Springe („Uns geht ein Licht auf! – Licht am Markt!“), „Wittingen ... warum in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah?“), Wolfenbüttel („Leben und Arbeiten zwischen Schlossplatz und Ziegenmarkt – ein Gestaltungsregelwerk für die Fußgängerzone“) und Wolfsburg („Belebung durch Wandel – Kampfstraße in Wolfsburg-Fallersleben“).

Die Siegerehrung fand statt im Rahmen eines Kongresses unter dem Titel „Innenstadt erhalten.entwickeln.beleben“, den das Niedersächsische Sozialministerium gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Historische Fachwerkstädte e.V. veranstaltete. Neben QiN stand dabei die Auslobung der Fachwerktriennale 12 – einem Projekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik – im Fokus. Eine ausführliche Dokumentation der Veranstaltung kann unter www.qin-niedersachsen.de heruntergeladen werden.

Workshop „QiN works“ am 23. November 2010 in Helmstedt

Im Juleum, einem Hörsaal- und Bibliotheksgebäude der ehemaligen Universität Helmstedt, fand am 23. November 2010 ein QiN-Symposium zu den Themen Prozessgestaltung, Beteiligung und rechtliche Organisationsformen statt. Etwa 40 Vertreter von Städten und Quartiersinitiativen sowie weitere Interessierte waren der Einladung des Niedersächsischen Sozialministeriums gefolgt.

Nach einigen einführenden Worten von Thorsten Kubiak, dem Stadtbaurat der Stadt Helmstedt, begrüßte Christian Kuthe, Referatsleiter für Städtebau im Sozialministerium, die Anwesenden. QiN-Projekte, so Kuthe, „geben dem Quartier eine starke Stimme, prägen ein Quartiers-Profil, fördern das Bewusstsein für den Gesamtauftritt, erarbeiten Entwicklungskonzepte, mobilisieren privates Kapital, realisieren gemeinsam investive Maßnahmen und lösen individuelle Verbesserungen aus“. QiN habe in vielen Quartieren bereits viel bewirkt – beginnend beim Imagegewinn über die Stärkung von Netzwerken und die Aktivierung von Immobilienbesitzern bis hin zur Generierung von Investitionen für gestalterische Maßnahmen. Den Akteuren vor Ort biete das Sozialministerium pro Förderzeitraum drei Workshops an. „Das Wort ‚Workshop‘ betont dabei den Arbeitscharakter“, sagte Kuthe. „Fragen Sie, diskutieren Sie mit, nutzen Sie die Gelegenheit.“

„Die Ärmel hoch und weiter“ hatte Prof. Dr. Ing. Sabine Baumgart von der BPW baumgart+partner in Bremen ihren anschließenden Vortrag über „Ergebnisorientierte Prozessgestaltung und Verfahrens-



Die idealtypischen Phasen eines erfolgreichen Projektes bestünden aus der Konzeption, der Planung, der Durchführung und abschließenden Kontrolle, erläuterte Prof. Dr. Ing. Sabine Baumgart.

koordination“ überschrieben. Das „magische Dreieck des Projektmanagements“ bewege sich zwischen den drei Koordinaten Qualität, Kosten und Termin. „Dieses Wechselspiel wird vom individuellen Ort sowie den gesellschaftlichen Werthaltungen mit beeinflusst“, sagte Baumgart. Neben der notwendigen Aktivierung von Akteuren „für Aufgaben, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören“, gehe es primär um die „Steuerung der Kommunikation und der Interaktion zwischen sehr unterschiedlichen Personenkreisen mit jeweils eigenen Denk- und Handlungslogiken“. Es gelte, diese zu erkennen und daran anzuknüpfen. Besonders wichtig in ihren Augen: „Gestalten Sie Kommunikationsprozesse im Rahmen des Projektmanagements ergebnisorientiert und transparent – und vermeiden Sie dabei unbedingt die drei ‚F’s: formlos, fristlos, folgenlos.“

Die idealtypischen Phasen eines erfolgreichen Projektes bestünden aus der Konzeption, der Planung, der Durchführung und abschließenden Kontrolle. „Beim Projektmanagement in der Stadtentwicklung ist zu beachten, dass hier sowohl öffentliche wie private Akteure involviert sind“, unterstrich Baumgart. Neben Kommunal-, Fach- und Regionalplanern einerseits seien dies Nutzer, Investoren, Geldgeber, Projektentwickler und Eigentümer andererseits. Umso wichtiger sei es, hier schrittweise vorzugehen. „Im Anschluss an eine Projektdefinition brauchen Sie einen Strukturplan, dem ein konkreter Ablaufplan folgt.“ Erst danach sei die Erarbeitung eines Terminplans, eines Kapazitätsplans und eines Kostenplans sinnvoll.



Rechtsanwalt Dr. Wilm Bodo Wirtz empfahl als rechtliche Organisationsformen für Quartiersinitiativen vor allem den Verein und die GmbH bzw. UG.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen führten Thorsen Kubiak und Wolfram Wrede von der Quartiersinitiative durch das Helmstedter Projektgebiet ‚Neumärker Straße‘. Danach informierte der Görlitzer Rechtsanwalt Dr. Wilm Bodo Wirtz über rechtliche Aspekte und mögliche Organisationsformen eines QiN-Quartiers. „Wir befinden uns bei QiN im Spannungsfeld aller Public Private Partnerships“, sagte Wirtz. Die rechtliche Problematik bestehe dabei darin, „dass sich die private Seite sowohl am Privat- wie am Verwaltungsrecht orientieren muss, während die öffentliche Hand das Vergabe-, Beihilfe- und Verwaltungsrecht zu beachten hat“.

Umso wichtiger seien klare Zieldefinitionen und -vereinbarungen. „Sowohl in der internen wie externen Projektsteuerung benötigt man Verantwortlichkeiten und Spielregeln, um das Verhältnis von QiN zur Kommune erfolgreich zu gestalten.“ Schließlich seien die Interessenslagen durchaus unterschiedlich: „Die Kommune strebt maximale Steuerungsmöglichkeiten bei geringem Mitteleinsatz an und hofft zugleich auf weitere Zuschussgeber.“ Die Quartiersinitiative hingegen ziele auf hohe, auch städtische Zuschüsse – „bei weitgehender Autonomie, versteht sich“. Das mache eine verbindliche Rechtsform umso notwendiger. Aus Gründen der Haftungsbeschränkung und der notwendigen Flexibilität böten sich für QiN vor allem die Organisationsformen als eingetragener Verein oder als GmbH an. Ebenfalls in Frage käme die neu geschaffene Rechtsform der haftungsbeschränkten Unternehmergesellschaft (UG).

„Alle anpacken!“ forderte anschließend Dr. Klaus Habermann-Nieße, der Geschäftsführer von plan zwei – Stadtplanung und Architektur in Hannover, mit seinem Referat über Beteiligungsansätze im Quartiersentwicklungsprozess. Habermann-Nieße erläuterte den



„Alle anpacken!“ forderte Dr. Klaus Habermann-Nießé in seinem Referat über Beteiligungsansätze im Quartiersentwicklungsprozess.

Ansatz integrativer Stadtteilarbeit am Beispiel der Stadtteilmoderation in vernetzenden integrierten Stadtteilkonferenzen in Kleefeld, einem Stadtteil Hannovers im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld.

Ziel der Maßnahme sei gewesen, „Stadtteilakteure und Bewohner durch umfassende ansprechende Information in moderierten Stadtteilkonferenzen als neue gemeinschaftlich Handelnde für ihren Stadtteil zu gewinnen“. Gesetzt habe man dabei auf „wertschätzendes Erkunden anhand aktivierender Projekte“ und die Initiative „Wir sind Kleefeld“.

„Dass gesamtgesellschaftliche Trends sich nicht einfach umkehren lassen, ist natürlich auch im Stadtteil bekannt“, sagte Habermann-Nießé. Gleichwohl habe man in Kleefeld erfahren, „dass das lokale Gemeinwesen lebt“. Mittlerweile habe sich die Initiative „Wir machen Kleefeld“ als Verein etabliert und Stadtteilkonferenzen hätten neue Impulse gegeben. Qualität und Kontinuität seien jedoch nicht sichergestellt, „und die neuen Akteure sehen sich traditionsorientierter lokaler Politik und vielfältigem für sie nicht überschaubarem Verwaltungshandeln gegenüber“. Das Beteiligten stoße immer wieder an „Grenzen der Bereitschaft der demokratisch legitimierten Akteure, Verantwortung abzugeben“ und eine für die Bewohnerinnen und Bewohner verlässliche neue Beteiligungsstruktur einzurichten.

Mit einem Ausblick auf den weiteren QiN-Prozess durch Christian Kuthe endete der Workshop. „Ein sehr ertragreicher Tag“ sei das seines Erachtens gewesen, an dem wichtiges Handwerkzeug besprochen worden sei, sagte Kuthe. „Sollten Sie Fragen oder Probleme haben, die über das Besprochene hinausgehen, stehen Ihnen die NBank, das Büro Imorde und wir vom Ministerium gern mit Rat und Tat zur Seite.“ Das nächste QiN-Symposium zum Thema Gestaltqualität finde am 26. Januar 2011 in Göttingen statt – „und wir erwarten ganz ausdrücklich, dass alle Projekte daran in irgendeiner Weise teilnehmen“.

2. Im Spotlight



Braunschweig: Das Friedrich-Wilhelm-Viertel – ein Quartier auf dem Weg zum Kultimage

Das angestrebte Ziel der Interessengemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Viertel e.V. war die Entwicklung des Friedrich-Wilhelm-Viertels zu einem lebendigen Kultviertel kontinuierlich voranzutreiben. Dabei war die Etablierung einer Gesamtmarke für das Quartier ein übergeordnetes Ziel. Sie sollte das Nebeneinander und Miteinander, das Multikulturelle, die Meinungsvielfalt, das Kreative und das Individuelle als Markenzeichen transportieren und alle Eigentümer, Gewerbetreibenden, Freiberufler, Ärzte und Anwohner unter sich vereinen und prägen. Gemeinsam sollte somit auf die stadtplanerische Gestaltung Einfluss genommen und in diesem Bereich die Entwicklung forciert werden. Ein weiterer Bereich war die wirtschaftliche Entwicklung des Viertels. Ziele der Maßnahmen waren dabei die Verhinderung von gewerblichen und privaten Immobilienleerständen, die erfolgreiche Neuvermietung sowie ein höherer Publikumsverkehr. Alle Maßnahmen sollten eine langfristige positive Entwicklung gewährleisten.

Um diese Ziele zu erreichen, sollten immobilienbezogene (z.B.: Aufbau einer Zwischennutzungsagentur), städtebauliche (z.B.: Umgestaltung der Wegeverbindung Leopoldstraße-Wallstraße) und quartierbezogene Maßnahmen (z.B.: Aufbau eines Kultur- und Gesundheitsforums) umgesetzt werden.

In Kooperation mit dem Stadtplanungsamt wurden die städtebaulichen Projekte definiert. Die Aufgabenstellung für einen Studentenwettbewerb zur Neugestaltung des Friedrich-Wilhelm-Platzes wurde ebenso erarbeitet wie eine Ausschreibung für ein städtebauliches Konzept zur Öffnung der Bruchstraße und Gestaltung der Wegeverbindung Wallstraße- Leopoldstraße sowie Zugänge zum Parkhaus. Konkret wurde das Inkasso bei den Beteiligten für die Organisation von einheitlicher Weihnachtsbeleuchtung am Ziegenmarkt übernommen und erfolgreich umgesetzt.

Ein weiterer Erfolg war auch der Workshop „Kreativwirtschaft im Friedrich-Wilhelm-Viertel“ der Technischen Universität und der Hochschule für Bildende Künste. Dabei ging es um die beispielhafte Beplanung der Leerstände und somit um Initialzündungen für die temporäre Zwischennutzungen in leer stehenden Immobilien, Strategien der Neubewertung durch Gruppeninitiativen im öffentlichen Raum und insgesamt um die langfristige, wirtschaftlich tragfähige Eroberung eines Standortes durch Kunst und Kultur. Mit viel Medieninteresse und öffentlicher Aufmerksamkeit wurden diese Maßnahme in enger Zusammenarbeit umgesetzt und im Viertel ausgestellt.



Holzminden macht Sinn – [ER]-Lebensraum Innenstadt

Für das Projekt haben sich eine Vielzahl von Akteuren zum Arbeitskreis „Holzminden macht´s“ zusammengeschlossen. Zum einen waren das: Werbekreis Holzminden, Wirtschaftsunioren, Haus & Grund Holzminden, Anwaltsverein Holzminden, Ärzteverein Holzminden. Dazu kamen: DEHOGA, Nord/LB, Volksbank Weserbergland eG, Öffentliche Sachversicherung, Immobilienmakler Habermann, Immobilienmakler Heise, Kaufhaus Schwager, Symrise, Stiebel Eltron, Brauerei Allersheim. Ergänzend hinzu kamen: Berufsbildende Schule Holzminden, HAWK, Mobilcamping Holzminden, Täglicher Anzeiger, Stadt Holzminden, Stadtmarketing Holzminden GmbH, Kreishandwerkerschaft.

Der Arbeitskreis „Holzminden macht´s“ hat die Stadtmarketing Holzminden GmbH mit der Koordinierung und Abrechnung der Projekte beauftragt. Für die Konkretisierung und Umsetzung der einzelnen Projekte wurde eine Projektgruppe gebildet, die sich aus Mitgliedern des Arbeitskreises, Vertretern der im Stadtrat vertretenen Fraktionen und Angehörigen der Stadtverwaltung zusammensetzte. Eine Schlüsselrolle kam dem über das Projekt finanzierten Quartiersmanager zu. Zudem stand die HAWK als wissenschaftlicher Begleiter mit Rat und Tat zur Seite.

Mit dem Projekt [ER]-Lebensraum Innenstadt hat der Arbeitskreis „Holzminden macht´s“ neue Wege gefunden und beschritten. Aufbauend auf einer Eigentümerbefragung und einer zielgerichteten Interessentenbefragung sollten Defizite, aber auch Potenziale des Wohnens in der Holzmindener Innenstadt herausgearbeitet werden. Als zentrale Anlaufstelle aller Bewohner und Nutzer der Innenstadt ist ein Quartiersbüro eingerichtet worden, in dem ein Quartiersmanager

als Ansprechperson zur Verfügung stand. Die Projekte waren dabei in neun Teilbereiche unterteilt und beinhalteten neben einer Eigentümerbefragung auch Interessentengespräche, die Einstellung eines Quartiersmanagers, das Erstellen einer Quartiersdatenbank, die Gestaltung von Freiräumen, das Initiieren von Leuchtturmprojekten sowie die Bereiche barrierearmes Wohnen, Quartiers-WLAN und verschiedene Kleinprojekte.

3. Innenstadt



Staatssekretär Dr. Oliver Liersch (1. von rechts) zeichnete in Bad Münde gemeinsam mit LVMG-Präsident Jürgen aus dem Kahmen (2. von rechts) die Sieger im Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“ aus, hier die Preisträger aus Osterholz-Scharmbeck.

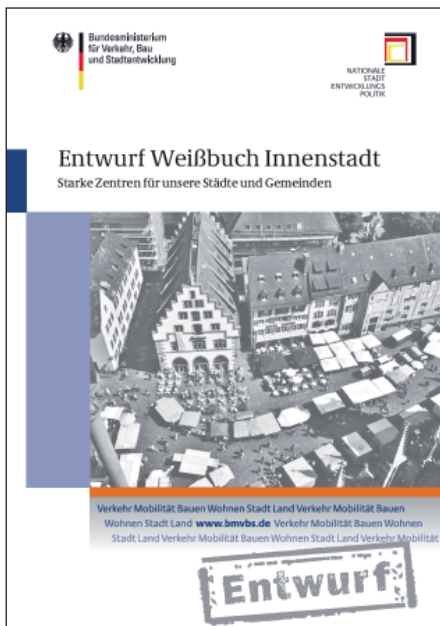
„Ab in die Mitte!“ fördert 19 niedersächsische Kommunen

Dr. Oliver Liersch, Staatssekretär im niedersächsischen Wirtschaftsministerium, hat am 20. Dezember 2010 in Bad Münde neun Projekte aus 19 niedersächsischen Städten und Gemeinden als Preisträger des Wettbewerbs „Ab in die Mitte! – Die City-Offensive Niedersachsen“ 2011 ausgezeichnet. Der Staatssekretär gratulierte den Kommunen Emden, Hildesheim, Lüchow, Lüneburg, Osterholz-Scharmbeck, Peine und Seesen sowie den interkommunalen Zusammenschlüssen von Nordenham und Brake bzw. Dannenberg, Hitzacker, Damnatz, Gohrde, Gusborn, Jameln, Karwitz, Langendorf, Neu Darchau und Zernien zu ihren eingereichten Projektvorschlägen. Die Einwohner und Besucher der genannten Städte und Gemeinden dürfen sich nun darauf freuen, mit welchen Aktionen die „Gewinner“ sie im kommenden Jahr in ihre Zentren locken werden.

„Wir möchten mit unserer City-Offensive die Unverwechselbarkeit und das urbane Leben in den Zentren mit der Vielfalt aus Einzelhandel, Dienstleistungen, Wohnen, Gastronomie und Kultur stärken“, betonte Dr. Liersch bei der Preisverleihung. Genau das sei in den vergangenen Jahren sehr gut gelungen, unterstrich der Staatssekretär: „Davon zeugen die 342 Anträge aus 355 Kommunen, die für die Wettbewerbsjahre 2003 bis 2011 eingegangen sind.“ Durch den Wettbewerb „Ab in die Mitte!“ sei es gelungen, einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und Belebung der niedersächsischen Zentren zu leisten.

Staatssekretär Liersch dankte den Bewerbern für ihre Beteiligung: „Vor allem Ihnen verdanken wir den Erfolg der City-Offensive. Sie haben durch Ihr Engagement deutlich gezeigt, dass „Ab in die Mitte!“ überall funktionieren kann, egal, wie groß oder klein die Gemeinde ist.“ Dr. Liersch dankte ausdrücklich auch den Mitinitiatoren und Sponsoren der City-Offensive Niedersachsen. Sie tragen mit Sorge dafür, dass „Ab in die Mitte!“ den niedersächsischen Kommunen seit neun Jahren erfolgreich innerstädtische Impulse gibt.

Neben dem niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr haben der Handelsverband Niedersachsen-Bremen e.V. (früher: Unternehmerverband Einzelhandel Niedersachsen) und der Handelsverband LVMG Niedersachsen e.V. sowie der Niedersächsische Städtetag und der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund die Public-Private-Partnership-Initiative initiiert. Sponsoren sind u. a. die Handelsunternehmen GALERIA Kaufhof GmbH, die Edeka Minden-Hannover Holding GmbH und Multi Development Germany GmbH.



Fachwerkstätten zum „Weißbuch Innenstadt“

In den vergangenen Monaten hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung den Entwurf für ein „Weißbuch Innenstadt – Starke Zentren für unsere Städte und Gemeinden“ erarbeitet. Dieser wurde am 20. Oktober 2010 auf einem Auftaktkongress von Bundesminister Dr. Peter Ramsauer öffentlich vorgestellt und damit ein breit angelegter Beteiligungsprozess begonnen. In einer öffentlichen Diskussion um die Entwicklung der Stadt- und Ortszentren in Deutschland, an der sich alle Interessierten beteiligen können, werden nun Strategien und konkrete Maßnahmen für die Innenstädte entwickelt.

Aufbauend auf dem Entwurf des Weißbuchs sollen in drei Werkstätten Anfang 2011 die zentralen Themen des Weißbuchs diskutiert und die Handlungserfordernisse auf Bundes-, Landes- sowie auf kommunaler Ebene aufgedeckt werden. Weitere Informationen zum Prozess und den Entwurf des Weißbuchs finden Sie unter www.bmvbs.de/DE/StadtUndLand/WeissbuchInnenstadt/weissbuch-innenstadt_node.html.

4. Was, wann, wo? Termine

difu-Seminar „Spielhallen: Trends – Probleme – Steuerungspotenzial“ am 19. und 20. Januar 2011 in Berlin

Nach einer längeren Phase der Stagnation oder sogar eines leichten Rückgangs befindet sich das Automatengeschäft seit der Novellierung der Spielverordnung zu Beginn des Jahres 2006 in den Kommunen wieder im Aufwind. Die Zahl der Genehmigungsanträge für Spielhallen (gewerbliche Spielstätten) bei den unteren Baurechtsbehörden ist bundesweit deutlich angestiegen. Probleme, die durch die Zunahme der Spielhallen an Gewicht gewinnen, beschäftigen vermehrt die politischen Gremien der Städte. Bei der kritischen Auseinandersetzung mit den Folgen des neuerlichen Spielhallenbooms, insbesondere nun auch größerer „Entertainment-Center“, stehen sowohl sozial- und jugendpolitische Aspekte als auch Trading-Down-Prozesse in zentralen Stadtquartieren und Fehlbelegungen von Gewerbegebieten im Vordergrund. Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie unter www.difu.de/veranstaltungen/2011-01-19/spielhallen-trends-probleme-steuerungspotenziale.html.

QiN-Symposium zum Thema Gestaltqualität am 26. Januar 2011 in Göttingen

Die Angesichts sich wandelnder ökonomischer, politischer und demographischer Rahmenbedingungen stellt sich heute zunehmend die Frage, welchen Stellenwert die Umsetzung hochwertiger städtebaulicher Qualitäten besitzen kann und soll. Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration unterstützt das Ziel, die Aufenthaltsqualität in den Innenstädten zu verbessern, und möchte gemeinsam mit QiN-Projektverantwortlichen und anderen Interessierten Möglichkeiten der Quartiersgestaltung ausloten. Das Symposium „Zukunft Innenstadt-Quartier: Gestalteter Lebensraum?!“ findet statt am 26. Januar 2011, 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr im Veran-

staltungszentrum Mensa am Wilhelmsplatz, Wilhelmsplatz 3 in 37073 Göttingen.

Im Rahmen der Veranstaltung wird darüber hinaus das Wechselspiel zwischen baulich-räumlicher Gestaltqualität und innerstädtischen Funktionen thematisiert. Anhand von Beispielen werden Gestaltungsmöglichkeiten für innerstädtische Quartiersräume sowie zielgruppenspezifische und generationsübergreifende Gestaltungsansätze aufgezeigt. In einer abschließenden Publikumsdiskussion sollen die Bedeutung und die Anforderungen an einen hochwertigen Städtebau und eine qualitätvolle Architektur beleuchtet werden.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Anmelden können Sie sich im Internet unter www.qin-niedersachsen.de. Das detaillierte Programm steht unter www.qin-niedersachsen.de zum Download bereit.

„Interkommunale Kooperation, Shared Services und öffentlich-öffentliche Partnerschaften“ – difu-Seminar in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag am 3. und 4. Februar 2011 in Berlin

Die Ansprüche an kommunale Verwaltungsleistungen steigen, gleichzeitig stehen dafür nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Ein großer Teil der kommunalen Aufgaben in allen Kommunen (zumindest des jeweiligen Bundeslandes) muss nach den gleichen gesetzlichen Grundlagen wahrgenommen werden.

Genau dies eröffnet bei konsequentem Einsatz von Informationstechnologien große Rationalisierungspotenziale, nicht nur bei den „Massengeschäften“, sondern auch bei anspruchsvolleren Verwaltungsleistungen. Interkommunale Kooperation, die Ausgliederung von Verwaltungsaufgaben in eigenständige Shared-Services-Einheiten und öffentlich-öffentliche Kooperationen versprechen neue Möglichkeiten zur Umsetzung transparenter Verwaltungsabläufe, eine bessere Orientierung der Angebote auf Kundenwünsche und damit eine bessere Servicequalität. Was steckt hinter diesen Versprechungen?

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.difu.de/veranstaltungen/2011-02-03/interkommunale-kooperation-shared-services-und.html.

Tagung Innenstadt des Netzwerks Innenstadt NRW am 10. Februar 2011 in Hamm

Seit jeher sind die Dynamiken von Stadtentwicklung und Handel untrennbar eng verknüpft. Ein Strukturwandel im Handel hat gravierende Auswirkungen auf die Handelslagen und somit auf die Innenstadt. Eine veränderte Stadtstruktur macht zwangsläufig Anpassungen in der Handelswelt notwendig. Der Funktions- und Symbolwert des Einzelhandels lässt sich an kleinen wie großen Kommunen gleichermaßen festmachen: Warenhäuser und Ladenlokale formen nicht nur optisch – architektonisch und räumlich – die Gesichter unserer Kommunen.

Gemeinsam mit den Akteuren des Netzwerk Innenstadt NRW, Vertretern des Landes, Fachleuten und Gästen werden auf der öffentlichen Tagung Innenstadt 2011 unter dem Motto „Groß, größer, ... Leerstand!? Einzelhandel im Zentrum“ die beschriebenen Zusammenhänge beleuchtet. Darüber hinaus wird eine Arbeitshilfe zum Umgang mit innerstädtischen Einkaufszentren präsentiert und stellen auswär-

tige Praktiker wegweisende Beispiele zu Umnutzungen, Abriss oder Schaffung neuer und großer Handelsflächen vor. Am Vormittag werden zudem die Preisträger der NRW-City-Offensive „Ab in die Mitte!“ des Jahres 2011 ausgezeichnet. Unter dem Motto „INNENhandeln STADT- verwandeln“ stellen sie ihre Ansätze dar, Innenstadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung, Handel, Immobilieneigentümern und Bürgerschaft umzusetzen. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.innenstadt-nrw.de.

1. Kongress Städtenetzwerk des vhw am 24. und 25. Februar 2011 in Berlin

Die Zukunftsfähigkeit der Stadtgesellschaft setzt eine bürgerorientierte integrative Stadtentwicklung voraus. Vor diesem Hintergrund beginnt der vhw im Jahr 2010 ein Städtenetzwerk aufzubauen, in dem die „Koproduktion von Stadt“ durch das Zusammenspiel der kommunalen Akteure aus Politik, Wirtschaft und Bürgerschaft in transparenten, fairen und ergebnisoffenen Dialogprozessen organisiert wird. Deshalb veranstaltet der vhw am 24. und 25. Februar 2011 den Kongress „Stärkung lokaler Demokratie durch bürgerorientierte integrierte Stadtentwicklung“. Auf dem Kongress werden Ziele und Arbeitsweise des Städtenetzwerkes vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Beispiel des Handlungsfeldes Integration diskutiert. Nähere Informationen finden Sie unter www.vhw.de.



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Jens Imorde
Redaktion: Christoph Hochbahn
Imorde, Projekt- & Kulturberatung GmbH
Schorlemerstr. 4, 48143 Münster
Tel.: 0251.52093-0, Fax: 0251.52093-33
E-Mail: info@imorde.de, www.qin-niedersachsen.de
Im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales,
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hannover

Ansprechpartner

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration:
Christian Kuthe (Tel.: 0511.120-5842,
E-Mail: Christian.Kuthe@ms.niedersachsen.de)
Volker Preul (Tel.: 0511.120-5859,
E-Mail: Volker.Preul@ms.niedersachsen.de)

Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank:
Susann Keil (Tel.: 0511.30031-396, E-Mail: susann.keil@NBank.de)

Imorde, Projekt- & Kulturberatung GmbH:
Jens Imorde (Tel.: 0251.520-93-0, E-Mail: j.imorde@imorde.de)
Angelika Evers (Tel.: 0251.520-93-13, E-Mail: a.evers@imorde.de)